

Wie im Märchen: Aus Stroh wird Gold

Was Rumpelstilzchen nicht wusste: Dass auch heute noch Stroh zu Gold gesponnen wird. Das Flechtmuseum Thun zeigt, wie das geht.



Therese Leutwyler, Besitzerin des Flechtmuseums (l.), und Claudia Künzi, Präsidentin des Vereins Stroh-in-Form, vor den ausgestellten strohgoldenen Kunstwerken.

Foto: Margrit Kunz

Im hellen Licht der Sonderausstellung glänzen die gezeigten Stroharbeiten tatsächlich wie Gold. Stroh als grobes Material zu bezeichnen, ist unsinnig, wenn man die sehr fein gearbeiteten Broschen, Sterne oder Zauberstäbe betrachtet. Der Besucher der Werkschau staunt aber auch über die Biagsamkeit des Materials und über die Fantasie, über welche die Strohkünstlerinnen verfügen.

Mit der aktuellen Ausstellung wird das 10-jährige Bestehen des Vereins Stroh-in Form gefeiert; eine gleichnamige Interessengruppe bestand bereits seit 1999. Die Jubiläumsschau ist zu Gast in den Räumen des Flechtmuseums Thun, das Therese Leutwyler gehört. Corona-bedingt konnte die Ausstellung nicht wie geplant im April, sondern erst im Juni eröffnet werden.

Vom Schmuck bis zur Deko

Die Ausstellung vereint 163 Leihgaben von 14 Mitgliedern des Vereins Stroh-in-Form, um eine Übersicht über das vielseitige Schaffen der Mitglieder zu präsentieren. Die rund 50 Mitglieder aus der ganzen Schweiz pflegen mit Leidenschaft die kunsthandwerkliche Verarbeitung von Stroh. Sie loten die Grenzen des Materials aus, und so kommt es, dass neben feinem Schmuck zu Trachten oder als Weihnachtsbaumdekor auch Objekte hergestellt werden.

Der sogenannte Liebesknoten wird heute noch nach der Ernte an die Auserwählte verschenkt. «Dies ist ein sehr alter Brauch», sagt Claudia Künzi, Präsidentin des Vereins. Dann ist hier ein Drache zu bestaunen, dort eine Art Lampe – diese werden als moderne Designerstücke bezeichnet. Die Vereinsmitglieder beherrschen die verschiedensten Techniken, die sie teilweise auch kombinieren. So gestalten sie mutig moderne Neuschöpfungen und brechen damit auch immer wieder aus der traditionellen Strohflechtereier aus.



Auch ein Drache und ein Schwan, beide gestaltet von Anni Sprecher, sind in der aktuellen Ausstellung zu sehen.
Foto: Margrit Kunz

Gespaltene Strohhalme

Für viele Arbeiten – vor allem für die kleinen, feinen – werden in einem ersten Arbeitsgang «Schnüerli» hergestellt. Zuerst wird der Strohalm in neun Teile gespalten. Dann werden diese in Wasser eingelegt, anschliessend durch eine Mange gepresst, damit sie wirklich geschmeidig werden. Dann erst kann man daraus «Schnüerli» spinnen. Das Gerät, das dazu benutzt wird, ähnelt einem Spinnrad. Jetzt beginnt die kreative Arbeit, die Produktion von Dekorgegenständen wie zum Beispiel Blumen, die ein Hutband zieren. Für andere Arbeiten wird der Strohalm nur gespalten.

«Wird zum Flechten Goldgras aus Brasilien verwendet, entsteht ein noch gelberer, goldenerer Gegenstand.»

Claudia Künzi, Präsidentin des Vereins Stroh-in-Form

«Wichtig ist, dass die Strohhalme eine gute Länge haben. Heute wird jedoch mehrheitlich Weizen gepflanzt mit kurzen Halmen. Diese Sorten eignen sich besser für die Landwirtschaft, aber nicht zum Flechten», sagt Claudia Künzi. Auf ihrem Bauernhof in Maschwanden wird deshalb gezielt hochwachsender Weizen für die Flechtkunst gesät. Auch die Ernte erfolgt von Hand, damit die Halme auf der richtigen Höhe geschnitten werden, so dass sie sich bestens zum Flechten eignen.

Einheimisches Stroh weist eine sehr helle, gelbliche Farbe auf. «Wird zum Flechten Goldgras aus Brasilien verwendet, entsteht ein noch gelberer, goldenerer Gegenstand», erklärt Künzi. Während der Öffnungszeiten der Ausstellung im Flechtmuseum ist immer ein Mitglied des Vereins anwesend. Dieses beantwortet Fragen oder zeigt, wie Schnüerli gemacht werden.

Margrit Kunz

Die Ausstellung im Flechtmuseum Thun an der Neufeldstrasse 6 in Thun ist an folgenden Wochenenden geöffnet: 25./26. Juli, 22./23. August, 26./27. September, 24./25. Oktober, jeweils von 13 bis 17 Uhr. Auf telefonische Anmeldung kann das Museum auch ausserhalb der offiziellen Öffnungszeiten besucht werden: Tel 033 336 32 68. Weitere Informationen gibt es unter Flechtereien.ch.